

Die Zeit ist die entscheidende Größe

Von Andreas Heiber und Gerd Nett

Bei der Zeitbemessung der Wege in der Einsatzplanung ist zu berücksichtigen, dass die Zeitkomponente viel wichtiger ist als die gefahrenen Kilometer.

Bielefeld. Unter Wegezeiten ist die Gesamtzeit zu verstehen, die jeweils von Wohnungstür zu Wohnungstür benötigt wird, einschließlich der Fahrtzeit mit einem Verkehrsmittel, meist dem Auto. Oft kommt es vor, dass die eigentliche Fahrtzeit relativ kurz ist, aber der Weg vom Parkplatz in den vierten Stock dann deutlich länger dauert. Es gibt verschiedene Modelle, die Wegezeit vorzugeben. Oft wird in den ambulanten Pflegediensten eine pauschale Wegezeit verwendet. Das generelle Problem von pauschalen Vorgabezeiten haben wir schon ausführlich geschildert (siehe Teil 5 der Serie: Die Durchschnittsfälle).

Den Unterschied zwischen pauschaler Wegezeit und einer Wegezeit pro Einsatz zeigt die nebenstehende Grafik: Im pauschalen System sind acht Minuten mehr Wegezeit veranschlagt als objektiv notwendig. Das sich auch kleine Zeitunterschiede in einer Gesamtbetrachtung erheblich auswirken können, haben wir hier schon gezeigt. Daher ist zu empfehlen, die Wegezeitvorgaben jeweils individuell anzupassen.

Bei der Zeitbemessung der Wege ist zu berücksichtigen, dass die

Pauschale und individuelle Wegezeiten

	Pauschal	Pro Einsatz
	Station	Station
	Weg: 4 Minuten	Weg: 6 Minuten
	Kunde 1	Kunde 1
	Weg: 4 Minuten	Weg: 2 Minuten
	Kunde 2	Kunde 2
	Weg: 4 Minuten	Weg: 2 Minuten
	Kunde 3	Kunde 3
	Weg: 4 Minuten	Weg: 2 Minuten
	Kunde 4	Kunde 4
	Weg: 4 Minuten	Weg: 4 Minuten
	Kunde 5	Kunde 5
	Weg: 4 Minuten	Weg: 2 Minuten
	Kunde 6	Kunde 6
	Weg: 4 Minuten	Weg: 2 Minuten
	Station	Station
Wegezeiten	28 Minuten	20 Minuten

Quelle: SysPra.de 2006: Einsatzplanung

Zeitkomponente viel wichtiger ist als die gefahrenen Kilometer. Wenn der Weg über die Schnellstraße Zeit spart, ist der schnellere Weg der bessere. Denn ein Kilometer für einen durchschnittlichen Kleinwagen kostet lt. aktueller ADAC-Statistik rund 0,30 Euro. Darin sind sowohl Verbrauchskosten als auch investive Kosten im Sinne des SGB XI enthalten, im Verhältnis von ca. eins zu eins. Bei beispielhaften Pflegepersonalkosten von 30 Euro pro Stunde entsprechen die Kosten von einer Mi-

nute Arbeitszeit 1,67 Kilometer. Spart ein Umweg von drei Kilometern (über die Schnellstraße) zwei Minuten Arbeitszeit, ist dies die wirtschaftlichere Lösung.

Fahren mehrere Mitarbeiter die gleiche Tour und es kommt zu Zeitunterschieden bei den Wegezeiten, könnten Ursachen auch an verschiedenen Fahrtwegen oder an einer unterschiedlich ausgeprägten Fähigkeit zum Einparken liegen. Dies kann über Pflegevisiten erkannt werden. Lösungen können hier sein:

• differenzierte Wegevorgaben/Karten bis hin zu Navigationssystemen (gerade für Aushilfen sehr hilfreich),

• Fahrer- bzw. Darktraining (Fahrsicherheitskurse werden oft über die Berufsgenossenschaft bezuschusst bzw. finanziert und machen außerdem Spaß),

• evtl. auch die Anmietung/Reservierung von Parkplätzen bzw. Sondergenehmigungen zum Parken in eingeschränkten Parkzonen.

Bei der Festlegung der Einsätze sind regelmäßige Ereignisse wie Berufsverkehr oder Bahnschranken soweit wie möglich zu berücksichtigen. Wenn beispielsweise die Schranke immer um 8:00 Uhr geschlossen ist, könnten die Einsätze so umgestellt werden, dass man den Bahnübergang um 7:55 Uhr oder erst um 8:10 Uhr überqueren muss.

INFORMATION

Zum Thema „Einsatzplanung“ erscheint jetzt das Buch von Andreas Heiber und Gerd Nett in der HÄUSLICHE PFLEGE-Bibliothek im Vincentz Network, Hannover. Bestellungen unter Tel.: (05 11) 9 91 00 33.